

Veranstaltungen zum Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus

VERANSTALTENDE

AM 27. JANUAR 2008

Landtag Rheinland-Pfalz
Landesregierung Rheinland-Pfalz
Stadt Mainz
Jüdische Gemeinde Mainz
Verband Deutscher Sinti und Roma, Landesverband Rheinland-Pfalz
Bistum Mainz
Bischöfliches Ordinariat „Arbeitsgruppe Gedenktag 27. Januar“
Katholische Jugendzentrale Mainz
Katholische Kirchengemeinde St. Stephan in Mainz
Förderverein Biblische Botschaft Marc Chagall in Mainz e. V.
Evangelische Kirchen im Lande Rheinland-Pfalz
Evangelisches Dekanat Mainz
Evangelische Kirche, Stadtjugendpfarramt Mainz
Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit e. V.
Landeszentrale für politische Bildung Rheinland-Pfalz
Landesarbeitsgemeinschaft der Gedenkstätten und
Erinnerungsinitiativen zur NS-Zeit in Rheinland-Pfalz
Verein für Sozialgeschichte Mainz e. V.
Gegen Vergessen- Für Demokratie e. V.
Regionale Arbeitsgruppe Rhein-Main
Institut für Geschichtliche Landeskunde an der Universität Mainz e. V.
CinéMayence
LiteraturBüro Mainz
Stadtbibliothek Mainz
Landesmuseum Mainz
Amnesty International
Stadtjugendring Mainz
Stiftung Lesen
Deutsch-Israelische Gesellschaft Mainz
Eine Neue Synagoge für Mainz e. V.
Werkbund Rheinland-Pfalz
Bundesverband Bildender Künstler Rheinland-Pfalz



LANDTAG
RHEINLAND-PFALZ



T. Reich

Geleitwort

In Deutschland wird der 27. Januar, der Tag, an dem das Konzentrationslager Auschwitz befreit wurde, als nationaler Gedenktag für die Opfer des Holocaust seit 1996 offiziell begangen. Wir erinnern an die Millionen Menschen, die von den Nazis entrechtet, verfolgt, gequält und ermordet wurden – bei uns in Rheinland-Pfalz, in Deutschland und überall in Europa.

„Dies war ein Vorspiel nur, dort, wo man Bücher verbrennt, verbrennt man auch am Ende Menschen.“ Der prophetische Satz Heinrich Heines gewinnt in diesem Jahr besondere Bedeutung, jähren sich doch die Ereignisse der so genannten „Machtergreifung“ von 1933 zum 75. Mal, die der Novemberpogrome des Jahres 1938 zum 70. Mal. Besonders der Beginn der nationalsozialistischen Diktatur steht also im Mittelpunkt zahlreicher Veranstaltungen zum Gedenktag im Jahr 2008.

Wenn sich Gedenkstunden, Lesungen, Ausstellungen, Führungen, Stadtrundgänge und viele andere Veranstaltungen diesem Thema widmen, dann jedoch nicht etwa darum, die Schuld der Deutschen von heute zu bekräftigen und fortzuschreiben. Die heute Lebenden tragen keine persönliche Schuld mehr an dem, was geschehen ist. Wohl aber tragen sie Verantwortung, nicht zuletzt für das, was künftig geschehen wird.

Diese Verantwortung erwächst aus dem Wissen um das, was geschehen ist. Darum müssen wir dieses Wissen wach halten: Wo in Mainz befanden sich die jüdischen Synagogen? Welche Konzentrationslager lagen auf dem Gebiet des heutigen Rheinland-Pfalz? Welches Schicksal erwartete die Menschen, die dorthin gebracht wurden? Und was geschah mit den in die jüdischen Ghettos eingelieferten Menschen in Warschau, in Theresienstadt und anderswo?

IMPRESSUM

Herausgeber:
Der Präsident des Landtags Rheinland-Pfalz

Verantwortlich:
Hans-Peter Hexemer
Leiter der Öffentlichkeitsarbeit

Redaktion:
Elke Steinwand

Titelbild:
Teofila Reich-Ranicki: „Umschlagplatz“ –
Warten auf den Abtransport nach Treblinka

Gestaltung:
Petra Louis, Mainz

Copyright:
Landtag Rheinland-Pfalz, Dezember 2007

Die Veranstaltungsbroschüre im Internet:
www.landtag.rlp.de

Nur wenige Zeitzeugen vermögen uns heute noch persönlich von ihrem Schicksal zu berichten. Hören wir ihnen gut zu. Das Zeugnis der Überlebenden muss uns veranlassen, heute jeder Form der Diskriminierung und Ausgrenzung entgegenzuwirken.

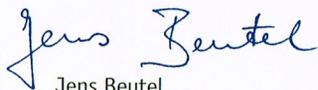
Doch auch die Stimmen der anderen, der Opfer, die längst verstummen mussten, berühren und erschüttern uns noch immer. Zum Beispiel das Bilderbuch der achtjährigen Ruth Abraham, das sie im Ghetto in Theresienstadt für den damals dreijährigen Jonny malte. Jonny kehrte nach Mainz zurück, Ruth wurde ermordet.

Nur wer weiß, was passiert ist, wird der Gefahr einer Wiederholung entgegenwirken. Der nationalsozialistische Rassenwahn und Völkermord darf nicht in Vergessenheit geraten – dies ist uns eine dauerhafte moralische Verpflichtung. Aus ihr heraus erwächst unsere besondere Verantwortung für die friedliche und demokratische Zukunft unseres Landes.

Diese Broschüre gibt einen Überblick über die Veranstaltungen zum Gedenktag in der Landeshauptstadt und stellt landauf landab eine Vielzahl von Initiativen vor. Jedem einzelnen, der sich engagiert und zu einer lebendigen Gedenk- und Erinnerungsarbeit beiträgt, sei es in Kirchen, Gemeinden, Schulen, Initiativgruppen oder Vereinen, danken wir sehr.



Joachim Mertes
Präsident des Landtags Rheinland-Pfalz



Jens Beutel
Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Mainz

Teofila Reich-Ranicki – Bilder aus dem Warschauer Ghetto

Ausstellungseröffnung:

Mittwoch, 9. Januar 2008, 13.00 Uhr

Ausstellungsdauer:

9. Januar bis 27. Januar 2008

Öffnungszeiten:

montags bis freitags von 8.00 bis 17.00 Uhr

Ort:

Landtag Rheinland-Pfalz, Deutschhausplatz 12, Mainz

Teofila Reich-Ranicki, geb. 1920, sollte in Paris Kunst und Kunstwissenschaft studieren, was der Kriegsausbruch unmöglich machte. Mit ihren Eltern floh sie von Lodz nach Warschau, wurde in das Ghetto eingewiesen und lernte dort ihren späteren Mann kennen. Was Marcel Reich-Ranicki in seiner Biografie in beklemmende Worte fasste, das hielt Teofila in einer Serie grafischer Blätter fest: die alltägliche Hölle des Warschauer Ghettos, Hunger, Terror, den Kampf um das Überleben, Deportationen. Über 400.000 Menschen waren dort seit November 1940 auf engstem Raum zusammengetrieben worden. Die Reich-Ranickis gehören zu den wenigen Überlebenden.

Die meisten der in der Ausstellung des Jüdischen Museums Frankfurt gezeigten 16 Zeichnungen entstanden noch im Warschauer Ghetto. Die Mappes konnten die Reich-Ranickis vor ihrer Flucht im Jahre 1942 heraus schmuggeln und verstecken. Die Einführung erfolgt durch Dr. Raphael Gross, Direktor des Jüdischen Museums Frankfurt am Main.

Veranstaltende: Landtag Rheinland-Pfalz,
Jüdisches Museum der Stadt Frankfurt am Main



„Ich kam zur Welt und lebe trotzdem weiter“

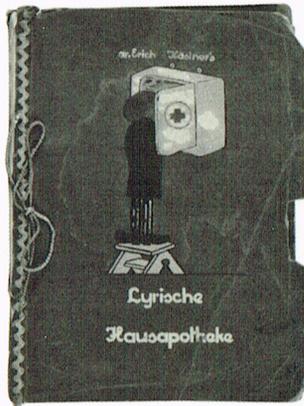
„Dr. Erich Kästner's Lyrische Hausapotheke“ –
Medizin im Warschauer Ghetto

Zeit:

Dienstag, 22. Januar 2008, 19.00 Uhr

Ort:

Landtag-Rheinland-Pfalz, Wappensaal, Mainz



Dr. Erich Kästner's
Lyrische Hausapo-
theke, Deckblatt
des Originals
von Teofila Reich-
Ranicki

In seinem Buch „Mein Leben“ berichtet Marcel Reich-Ranicki davon, wie ihm seine künftige Frau Teofila den im Warschauer Ghetto verbotenen Gedichtband „Dr. Erich Kästner's lyrische Hausapotheke“ von Hand kopierte: „War mir je ein schöneres Geschenk zugebracht worden? Ich bin nicht sicher. Doch nie habe ich eins bekommen, auf das mehr Mühe verwendet wurde – und mehr Liebe.“ Viel später, im Jahr 1957, traf er Erich Kästner in Schwabing: „Ich zeigte ihm das handgeschriebene, das zufällig er-

halten gebliebene und nun schon ziemlich rampo-
nierte Exemplar ... Er war überrascht und wurde
schweigsam. Allerlei habe er sich vorstellen kön-
nen, nicht aber, dass im Warschauer Getto seine
Verse gelesen wurden, ja, dass man sie sogar von
Hand kopierte – wie man im Mittelalter literari-
sche Texte abgeschrieben hatte. Er war gerührt.
Ich glaube, der smarte Poet hatte Tränen in den
Augen.“

Einblicke in das vielfältige Werk des unklassischen
Klassikers Erich Kästner und die Autobiografie von
Marcel Reich-Ranicki geben Johannes Metzdorf
(Text) und Iris Oettinger (Saxophon).

**„Die Spezies Mensch ging aus dem Leime
und mit ihr Haus und Staat und Welt.**

**Ihr wünscht, daß ich's hübsch zusammenreime,
und denkt, daß es dann zusammenhält?“**

Veranstalter: Landtag Rheinland-Pfalz

Gedenksitzung des Landtags Rheinland-Pfalz

Zeit:

Sonntag, 27. Januar 2008, 11.30 Uhr

Ort:

Landtag Rheinland-Pfalz, Plenarsaal, Mainz

Die zentrale Gedenkveranstaltung des Landes
findet im Plenarsaal des Landtags mit Abgeord-
neten, Regierungsmitgliedern und geladenen
Gästen statt.

Im Mittelpunkt der Gedenksitzung, in der auch
Landtagspräsident Joachim Mertes und der stell-
vertretende Ministerpräsident Karl Peter Bruch
sprechen werden, steht der Vortrag von Professor
Dr. Michael Kißener zum Thema „Auf der Suche
nach Antwort. Historische Deutungen der natio-
nalsozialistischen Verfolgungsverbrechen“.

1960 in Bonn geboren, war Professor Dr. Michael
Kißener während Promotion und Habilitation Ge-
schäftsführer der „Forschungsstelle Widerstand“
an der Universität Karlsruhe. Seit 2002 hat
er einen Lehrstuhl für Zeitgeschichte an der
Johannes Gutenberg-Universität Mainz inne. Er
ist stellvertretender Vorsitzender der Kommission
des Landtages für die Geschichte des Landes
Rheinland-Pfalz. Der Schwerpunkt seiner For-
schungen liegt auf der Zeit des Nationalsozialis-
mus, wobei er sich insbesondere mit dem Wider-
stand beschäftigt, sowie der regionalen Zeit-
geschichte.



Prof. Michael Kißener



Elizabeth Neiman

Musikalisch wird die Veranstaltung gestaltet von
der Altistin und Mezzosopranistin Elizabeth
Neiman. Zu Gehör kommen im KZ Theresienstadt
komponierte Lieder von Pavel Haas und Viktor
Ullmann.

Veranstalter: Landtag Rheinland-Pfalz

Biographisches Organisationshandbuch der NSDAP im Gebiet des heutigen Landes Rheinland-Pfalz

Zeit:

Mittwoch, 20. Februar 2008, 18.30 Uhr

Ort:

Landtag Rheinland-Pfalz, Wappensaal, Mainz



Hindenburg ernannte am 30. Januar 1933 Hitler zum Reichskanzler. Die Nationalsozialisten feierten dies später als „Machtergreifung“. Den entscheidenden Schritt zur Diktatur vollzog am 28. Februar 1933 die „Verordnung zum Schutz von Volk und Staat“. Zur

März 1933:
SA-Männer schleifen
in Neustadt an der
Weinstraße eine
schwarz-rot-goldene
Fahne durch den
Straßenstaub.
Foto: Landesarchiv
Speyer

75-jährigen Wiederkehr der Ereignisse von 1933 erscheint ein Buch, das sich mit der NSDAP im Gebiet des heutigen Rheinland-Pfalz von 1921 bis zum Zusammenbruch 1945 befasst. Da es seit dem Ersten Weltkrieg bis 1930 größtenteils französisch besetzt war, bot das Gebiet nicht gerade ideale Voraussetzungen für den Aufstieg der radikal-nationalistischen, fremdenfeindlichen und Gewalt verherrlichenden NSDAP.

Dr. Franz Maier, Speyer, hat im Auftrag der Kommission des Landtages erstmals die beruflichen und politischen Lebensläufe von etwa 350 Funktionären der NSDAP untersucht. Prof. Dr. Michael Kißener, Universität Mainz, wird nach dem Vortrag des Autors das Buch im Kontext regionalgeschichtlicher Forschungen zum Nationalsozialismus betrachten.

Veranstaltende: Kommission des Landtages für die Geschichte des Landes Rheinland-Pfalz, Landeszentrale für politische Bildung Rheinland-Pfalz

Gedenkarbeit an den Schulen

Alle Schularten, insbesondere auch Förderschulen, werden Veranstaltungen zum Gedenktag durchführen. Geplant sind die Beteiligung an außerschulischen Gedenkfeiern, schulische Veranstaltungen, Fahrten zu Gedenkstätten und die Teilnahme an Projekten zur Gewalt- und Rechts-extremismusprävention. Informationen zu den geplanten Aktivitäten in den Schulen sind der lokalen Presse zu entnehmen.



„Zeugen der Zeit. Koordinierungsstelle für Zeitzeugengespräche im Unterricht in Rheinland-Pfalz“

Bewegende Begegnung:
Oberrabbiner Professor
Leo Trepp
mit Jugendlichen
Foto: Klaus Benz

Seit dem Schuljahr 2007/2008 vermittelt die Koordinierungsstelle Zeitzeugen für den Einsatz in Schulen, aber auch bei Trägern außerschulischer Bildung und berät Schulen und Bildungsträger bei Zeitzeugenprojekten. Eingerichtet wurde die Stelle vom Pädagogischen Zentrum im Auftrag des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur und in Kooperation mit dem Landesverband Rheinland-Pfalz des Verbandes der Geschichtslehrer Deutschlands.

Mögliche Themen, anonymisierte Lebensläufe und weitere Informationen unter:
www.zeitzeugen.bildung-rp.de

Veranstalter: Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur Rheinland-Pfalz

Auf Wiedersehen Kinder

Film, Imbiss und Gespräch

Zeit:

Sonntag, 13. Januar 2008, 17.00 Uhr

Ort:

Haus am Dom, Liebfrauenplatz 8, Mainz

Frankreich im Januar 1944. Widerstrebend kehrt der elfjährige Julien aus den Weihnachtsferien zurück in sein katholisches Internat. Der Abschied von der Mutter fällt ihm schwer. Aber es



ist Krieg und viel zu gefährlich in Paris. Im Internat kommt ein neuer Junge, Bonnet, in Juliens Klasse und in seinen Schlafsaal. Gegen die Provokationen seiner neuen Mitschüler wehrt er sich kaum. Über die Liebe zur Literatur kommen sich die Jungen langsam näher und eine verhaltene Freundschaft entsteht. Schließlich erfährt Julien das Geheimnis seines Mitschülers: Bonnets richtiger Name ist Kippelstein und er ist Jude! Was das zur Zeit der deutschen Besatzung bedeutet, erleben sie in einem Restaurant, als ein jüdischer Gast von französischen Kollaborateuren bedroht wird. Lange Zeit bleibt das Internatsleben von Krieg und Okkupation unberührt. Doch eines Tages erscheint die Gestapo in der Schule ...

Regie: Louis Malle, Frankreich 1987

Begleitung der Veranstaltung: Dr. Ulrike Sophie Scholtz, Wiesbaden

Information: Tel.: (0 61 31) 25 32 89 und 9 60 04 21

Veranstaltende: Evangelische Erwachsenenbildung Mainz, Katholisches Bildungswerk Mainz-Stadt

„... ob ein Schmerz ist wie mein Schmerz“

Lamentationes Jeremiae – die Klagelieder

Biblische und literarische Texte

Lesung und Gespräch

Lesung:

Helga Bender und Dr. Anton Maria Keim

Zeit:

Sonntag, 20. Januar 2008, 11.15 bis 13.00 Uhr

Ort:

Gutenberg-Museum Mainz, Liebfrauenplatz 5

Die Menschen geschändet, gemordet, verhungert, von Seuchen dahin gerafft, vertrieben, verstört ... Die Überlebenden sind untröstlich in ihrem Elend, überall verfolgt und bedrängt, versklavt, verspottet, verlacht. Der Tempel ist zerstört, die Mauern geschleift, die Schätze geplündert, Volk und Stadt vom Feind vernichtet. „Schauet doch und sehet, ob ein Schmerz ist wie mein Schmerz“ (Klgl 1,12), klagt die zerstörte Stadt Jerusalem.

In den jüdischen Gemeinden werden die Klagelieder am höchsten Fastentag gelesen, ohne jeden Schmuck und jede Zierde. Wer die Texte hört, erinnert nicht allein die Katastrophe der babylonischen Vernichtung und Exilierung, sondern große Strecken der jüdischen Geschichte, am stärksten die Verfolgung, die Plünderung und Enteignung, die Erniedrigung, Schändung und Vernichtung durch die Nationalsozialisten.

Information: Tel.: (0 61 31) 25 32 89
oder 9 60 04 21

Veranstaltende: Evangelische Erwachsenenbildung Mainz und Katholisches Bildungswerk Mainz-Stadt in Zusammenarbeit mit dem Gutenberg-Museum und dem Kulturdezernat der Stadt Mainz in der Reihe „Literarisches Mainz“

„Meditation zu den Chagall-Fenstern“

Zeit:

Sonntag, 20. Januar 2008, 14.30 bis 16.30 Uhr

Samstag, 26. Januar 2008, 10.00 bis 11.30 Uhr

Ort:

St. Stephan in Mainz, Stefansplatz

Der jüdische Maler Marc Chagall ist mit Hilfe des Museum of Modern Art in New York am 7. Mai 1941 in die USA emigriert und dadurch der Deportation entgangen.

In seinen neun Kirchenfenstern in St. Stephan in Mainz hat er zwischen 1978 und 1985 ein einzigartiges Zeichen der Verbundenheit von Juden und Christen geschaffen: Anziehungspunkt für Menschen aus aller Welt.

Der Mainzer Ehrenbürger, Monsignore Klaus Mayer, ehemaliger Pfarrer von St. Stephan, führt die Beschauer zu einem tieferen Verständnis der biblischen Botschaft und ihrer Zeichenhaftigkeit in den Fenstern Chagalls.

Zeitzeugenbericht

„Wie ich überlebte. Die Jahre 1933–1945“

Autorenlesung:

Monsignore Klaus Mayer, Katholisches Pfarramt St. Stephan in Mainz, Kleine Weißgasse 12, 55116 Mainz,

Tel: (0 61 31) 23 16 40

Fax: (0 61 31) 23 16 46

Veranstaltende:

Kath. Kirchengemeinde St. Stephan in Mainz, Förderverein Biblische Botschaft Marc Chagall in Mainz e. V.



Über Leben – für Jonny von Ruth

Eine Ausstellung der Israel-AG am Ganztagsgymnasium Theresianum Mainz

Zeit:

Mittwoch, 23. Januar bis Mittwoch, 30. Januar 2008

Öffnungszeiten:

montags bis freitags 8.00 bis 15.30 Uhr

Ort:

Theresianum, Oberer Laubenheimer Weg 58, Pädagogisches Zentrum, Mainz

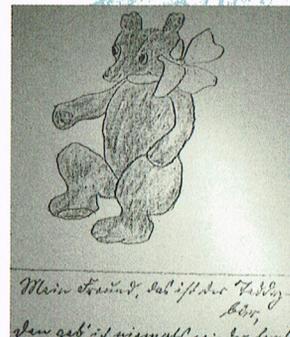
Die Ausstellung handelt von der Freundschaft zweier Kinder im Dunkel der NS-Zeit: Der kleine Jona Waldmann aus Mainz – genannt Jonny – und die achteinhalbjährige Ruth Abraham aus Berlin begegnen sich im Theresienstädter Ghetto. Mit ihren Eltern wurden sie dorthin deportiert. Ihre Begegnung ist geprägt von Zuneigung und Liebe.

Für Jona malt Ruth zu seinem dritten Geburtstag ein Büchlein. Jonas Vater ergänzt ihre Illustrationen mit selbst gedichteten Kinderversen. Das Büchlein eröffnet eine Kinderwelt, die dem Grauen des Alltags, der Enge, des Hungers, der Krankheit und des Todes im Ghetto trotz: mit dem Osterhasen, einem Zug, der zurück in die Heimat fährt, und einem Teddybären.

Ruth wird in Auschwitz ermordet. Jonny wird Anfang 1945 aus Theresienstadt befreit und kehrt mit seinen Eltern nach Mainz zurück. Nach langer Zeit gelangte dieses besondere Bilderbuch in die Hände von Jonas Sohn Peter Waldmann, der diese den Kindern von Theresienstadt gewidmete Ausstellung ermöglichte.

Veranstaltende:

Israel-AG am Ganztagsgymnasium Theresianum Mainz



Kindertransport – Die Rettung von Mainzer jüdischen Kindern nach dem 9./10. November 1938

Vortrag und Gespräch

Zeit:

Mittwoch, 23. Januar 2008, 9.50 bis 11.30 Uhr

Ort:

Ganztagsgymnasium Theresianum,
Oberer Laubenheimer Weg 58, Mainz



Nachdem die Pogrome vom 9./10. November 1938 der Weltöffentlichkeit das wahre Gesicht des nationalsozialistischen Deutschland gezeigt hatten, lief im Ausland unter dem Begriff „Kindertransport“ eine beispiellose Rettungsaktion an. Mehrere Länder erklärten sich bereit, eine große Zahl jüdischer Kinder

im Alter von vier bis 17 Jahren einreisen zu lassen. Allein in England wurden rund 10.000 Kinder aufgenommen; weitere Transporte gingen in die Schweiz, nach Belgien, in die Niederlande und nach Frankreich, wobei die drei letztgenannten Staaten nur bis zum Einmarsch der Wehrmacht ein sicheres Asyl boten. Die meisten der geretteten Kinder sahen ihre Eltern nie wieder, da diese in Vernichtungslagern ermordet wurden.

Dr. Hedwig Brüchert, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Geschichtliche Landeskunde an der Universität Mainz, berichtet über dieses wenig bekannte Kapitel einer großen, länderübergreifenden humanen Rettungsaktion für jüdische Kinder unter besonderer Berücksichtigung von Schicksalen Mainzer Kinder.

Veranstaltende: Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V. – Regionale Arbeitsgruppe Rhein-Main, Israel-AG am Ganztagsgymnasium Theresianum Mainz

Mascha Kaléko

Lesung von Jutta Rosenkranz

Zeit:

Donnerstag, 24. Januar 2008, 18.30 Uhr

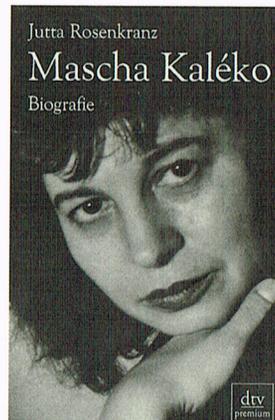
Ort:

Lesesaal der Wissenschaftlichen Stadtbibliothek
Mainz, Rheinallee 3 B

Sie war eine der erfolgreichsten deutschsprachigen Lyrikerinnen des 20. Jahrhunderts: Mascha Kaléko, 1907 in Polen geboren, gehörte um 1930 in Berlin zur künstlerischen Bohème um Kurt Tucholsky. Ihre Gedichte und Prosa erschienen in der „Vossischen Zeitung“, sie schrieb Chansons und Texte für das Kabarett. Ihre Bücher wurden in Berlin 1933 verbrannt und die aus jüdischer Familie stammende Dichterin erhielt Berufsverbot. 1938 floh sie nach New York und zog später nach Jerusalem um. Auf Vortragsreisen fand sie in der Nachkriegszeit auch in Deutschland wieder ein großes Publikum. Sie starb 1975 in Zürich.

Die Lesung der Autorin der ersten großen Kaléko-Biografie wird ergänzt durch den Vortrag ausgewählter Gedichte und die Einspielung von Original-Tonaufnahmen.

Jutta Rosenkranz, geboren 1957, freie Autorin und Journalistin, lebt in Berlin. Sie hat Gedichte, Prosa und literarische Essays veröffentlicht, schrieb zahlreiche Autoren-Porträts und Hörfunk-Features und ist Herausgeberin mehrerer Lyrik-Anthologien.



Veranstaltende:

Bibliotheken der
Stadt Mainz –
Wissenschaftliche
Stadtbibliothek –
und Konrad-
Adenauer-Stiftung

„Untragbar für deutsche Volksgenossen ...“ Eine wahre Geschichte von Juden, Kirche und Hakenkreuz

Ausstellung:

Freitag, 25. Januar bis Montag, 28. Januar 2008

Lesung:

Sonntag, 27. Januar 2008, 19.30 Uhr

Ort:

Dom zu Mainz

Zentrales Thema der Erzählung „Die wahre Geschichte vom wiederhergestellten Kreuz“ ist die NS-Judenpolitik. Der österreichische Schriftsteller Franz Werfel führt in einen kleinen Ort im österreichisch-ungarischen Grenzgebiet zur Zeit des sog. „Anschlusses“ Österreichs an das Deutsche Reich. Der Ort soll so rasch wie möglich „judenfrei“ werden. Wie wird sich die Bevölkerung verhalten, wie der katholische Pfarrer? Die Lage spitzt sich dramatisch zu ...

Die auf einer wahren Begebenheit beruhende Geschichte Franz Werfels greift Themen auf, die uns bis heute beschäftigen: z. B. die Brutalität des Vorgehens der nationalsozialistischen Machthaber gegen die Juden, die Reaktion der Bevölkerung, die Stellung und das Verhalten der katholischen Kirche zu den Maßnahmen gegen die Juden. Schon 1942 wurde das Werk in Los Angeles veröffentlicht.

Die Geschichte tragen Gaby Reichardt und Moritz Stoepel vor mit Zwischenmusiken von Albert Schönberger. Eine Ausstellung vom 25. bis 28. Januar, die von Landtagspräsident Joachim Mertes eröffnet wird, ergänzt die Lesung.

Veranstaltende: „AG Gedenktag 27. Januar“ des Bischöflichen Ordinariats Mainz und Katholisches Dekanat Mainz-Stadt



Gedenk-Gottesdienst für die Opfer des Nationalsozialismus

Zeit:

Sonntag, 27. Januar 2008, 10.00 Uhr

Ort:

Christuskirche, Kaiserstraße 56, Mainz

Da der 27. Januar in diesem Jahr auf einen Sonntag fällt, wird der Gedenk-Gottesdienst für die Opfer des Nationalsozialismus zur Zeit des üblichen Gemeinde-Gottesdienstes um 10 Uhr stattfinden.

Zur Vorbereitung des Gottesdienstes laden wir alle, die den Gottesdienst gerne mitplanen und mitgestalten möchten, ein zu einem Vorbereitungstreffen am Dienstag, den 15. Januar 2008, um 19.30 Uhr in das Pfarrhaus Süd, Kaiserstraße 56, Markuszimmer.

Kontaktperson: Wilfried Warneck,

Tel.: (0 61 31) 23 46 79.

Kontaktadressen sind auf der Homepage der Gemeinde: www.christuskirche-mainz.de zu finden.

Veranstalter: Christuskirchengemeinde Mainz



Auf den Spuren des Nationalsozialismus durch Mainz

Zeit:

Sonntag, 27. Januar 2008, 14.00 bis 16.00 Uhr

Ort:

Schillerplatz (am Fastnachtsbrunnen)



Der Rundgang führt zu einer Reihe von Stätten in der Innenstadt, die mit der Zeit des Nationalsozialismus in Mainz in Zusammenhang stehen und von den damaligen Geschehnissen und Verbrechen Zeugnis ablegen. Die Themen reichen von der „Machtergreifung“ und Gleichschaltung im Jahr 1933 bis hin zur Deportation und Ermordung der Mainzer Sinti und Juden. Die Stadtführung beinhaltet Stationen, die mit einer ersten Verhaftungswelle und der Entmachtung des demokratisch gewählten Stadtrats, der Zerschlagung der Gewerkschaften, der Arbeiterparteien und ihrer Presse zusammenhängen. Sie führt vorbei an Orten, die mit der schrittweisen Entrechtung, Diskriminierung, der wirtschaftlichen Ausschaltung der Mainzer Juden und der Zerstörung der Synagogen in der Nacht vom 9./10. November 1938 verbunden sind.

Dauer des Rundgangs: ca. 2 Stunden.

Information: Tel.: (0 61 31) 67 65 65 und 3 92 47 79

Veranstaltende: Verein für Sozialgeschichte Mainz und Institut für Geschichtliche Landeskunde an der Universität Mainz e.V.

Die Jüdische Bibliothek an der Johannes Gutenberg-Universität

Führung mit Besichtigung

der bibliophilen Kostbarkeiten

Zeit:

Sonntag, 27. Januar 2008, 16.00 Uhr

Ort:

Johannes Gutenberg-Universität Mainz,
Saarstraße 21, Forum 5 (Hauptgebäude), Mainz

Die Reste der jüdischen Gemeindebibliotheken aus Mainz befinden sich heute in der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Johannes Gutenberg-Universität. Diese Präsenzbibliothek umfasst heute ca. 5.500 Bände, darunter seltene Hebraica und Judaica aus unterschiedlichen Gebieten.

Die Geschichte der Bücher ist bislang nicht dokumentiert. Immerhin finden sich in einigen von ihnen Hinweise: Vor allem stammten sie aus den Beständen der Gemeindebibliotheken der liberalen Gemeinde von Mainz und der Israelitischen Religionsgesellschaft, d. h. jener orthodoxen Gruppe, die sich 1857 als die „Gemeinschaft zur Aufrechterhaltung des strenggläubigen Judentums in Mainz“ von der liberaleren Hauptgemeinde abgespalten hatte. Zahlreiche Bücher stammen aus Nachlässen von Rabbinern in Mainz, einige aus der Lehrerbibliothek der Jüdischen Bezirksschule Mainz, die 1942 geschlossen wurde. Die Führung wird die Geschichte der Bibliothek erläutern und bibliophile Kostbarkeiten präsentieren.

Veranstaltende: Seminar für Judaistik, Johannes Gutenberg-Universität Mainz



„Abel, steh auf!“ Texte zur Schoah in Lyrik und Prosa

Zeit:

Sonntag, 27. Januar 2008, 18.00 Uhr

Ort:

Jüdische Gemeinde Mainz, Forsterstraße 2

Darf man die Gräuel der Schoah darstellen? An Gedenktagen, die an die Schoah erinnern, scheint sich das Bilderverbot der hebräischen Bibel in seiner Notwendigkeit zu bestätigen. Je mehr man in Reden und Kommentaren von diesem unbegreiflichen Ereignis spricht, desto blasser und nichtiger wird es in seiner Wirkung. Die Erinnerung scheint in den grauen Nebeln der Gewohnheit zu versinken. Die Menschen verlieren die Möglichkeit, das Schreckliche, ja Ungeheuerliche, dieses Ereignisses zu fühlen und zu empfinden.

Auf der anderen Seite ist es die Pflicht der jüdischen Gemeinden, an die Opfer dieses Unrechts zu erinnern. Wer, wenn nicht wir, hat den Nachgeborenen davon zu berichten.

Stella Schindler-Siegreich, Vorsitzende der Jüdischen Gemeinde Mainz: „Wir sind also in einer misslichen Lage gefangen. Juden müssen laut sprechen, wo es vielleicht besser wäre zu schweigen.“

Um uns aus dieser Schwierigkeit zu befreien, haben wir beschlossen, unkommentiert unsere Stimmen den Texten und der Lyrik von Opfern des Nationalsozialismus zu leihen.

Wir hoffen, dass es diesen Texten gelingen wird, den Panzer der Gewohnheit und des Alltags zu sprengen, um das Ungeheuer des Mordes an den europäischen Juden wieder fühlbar zu machen.

Veranstalter: Jüdische Gemeinde Mainz

Weg des Gedenkens und der Besinnung

Schülerinnen und Schüler und ihre Lehrer folgen den Spuren jüdischen Lebens und jüdischen Schicksals in der Mainzer Neustadt

Zeit:

Montag, 28. Januar 2008, 8.00 Uhr

Ort:

Kirche St. Josef, ausgewählte Wegstrecke durch die Neustadt

Die Elisabeth-von-Thüringen-Schule befindet sich in dem Teil der Mainzer Neustadt, in dem viele jüdische Familien lebten. Hier befinden sich Gebäude und Wege, die Zeugen der Verfolgung und der Deportation jüdischer Menschen wurden.

Junge Menschen, die sich heute in diesem Teil unserer Stadt auf ihren Beruf als Erzieherin und Erzieher vorbereiten, wollen am 28. Januar 2008 mit einem „Gang der Besinnung“ an die Verbrechen an jüdischen Menschen erinnern und mit einem Friedensgebet zu Verständigung und Toleranz aufrufen.

An ausgewählten Standorten

- Hindenburgstraße, Ruinen der Eingangssäulen der zerstörten Neuen Synagoge
 - Turnhalle der Goetheschule, Sammelplatz der Deportation
 - Kopframpe des Güterbahnhofs, Verladung der Menschen in Waggons
- erhalten die Teilnehmer Informationsblätter mit Hinweisen auf die jeweiligen Ereignisse.

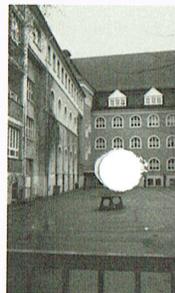
Information:

Tel.: (0 61 31) 67 11 37 und 96 14 01

Veranstaltende: Elisabeth-von-Thüringen-Schule, Katholische Fachschule für Sozialpädagogik und Altenpflegeschule Bilhildis in Kooperation mit der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Mainz e. V.



Ehemalige
Gestapo-Zentrale



Goetheschule

Der Nationalsozialismus in Mainz 1933–45. Terror und Alltag

Ausstellungseröffnung:

Mittwoch, 5. März 2008, 18.00 Uhr

Ort:

Rathaus der Stadt Mainz, Jockel-Fuchs-Platz 1

Ausstellungsdauer:

6. März bis 26. April 2008

Öffnungszeiten:

montags bis freitags von 8.00 bis 18.00 Uhr,

samstags von 9.00 bis 14.00 Uhr



NS-Propagandaveranstaltung auf dem Halleplatz in Mainz anlässlich des Kreistags der NSDAP am 31. .st 1941

Am 30. Januar 1933 wurde Adolf Hitler vom Reichspräsidenten Hindenburg zum Reichskanzler ernannt. Die Nationalsozialisten feierten dieses Ereignis als „Tag der Machtergreifung“. In Mainz zogen an jenem

Abend sechs- bis siebenhundert NSDAP-Anhänger mit Fackeln und Musik durch die Straßen. Zwar stellten sich ihnen zunächst noch mehrere tausend Menschen mutig entgegen, aber der Widerstand bröckelte allmählich.

In den folgenden Monaten vollzog sich die Machtübernahme der Nationalsozialisten: Führungspositionen in der Mainzer Stadtverwaltung wurden durch NSDAP-Mitglieder oder „politisch zuverlässige“ Personen besetzt, missliebige Beamte und Angestellte entlassen, politische Gegner verfolgt. Viele von ihnen wurden in Konzentrationslager eingeliefert, einige sogar ermordet.

Anlässlich der 75. Wiederkehr der „Machtergreifung“ durch die Nationalsozialisten zeigt das Stadtarchiv Mainz in einer Ausstellung, welche Auswirkungen die NS-Herrschaft zwischen 1933 und 1945 auf das Alltagsleben in Mainz hatte.

Veranstalter: Stadtarchiv Mainz

Die Verfolgung der Sinti und Roma während des Nationalsozialismus und die Bürgerrechtsarbeit der Minderheit nach 1945

Zeit:

Dienstag, 22. Januar 2008, Beginn 10.00 Uhr

Ort:

Gedenkstätte KZ Osthofen

Zielgruppe:

Lehrerinnen und Lehrer aller Schularten, Pädagoginnen und Pädagogen der außerschulischen Bildung und Gedenkarbeit

Inhaltliche Schwerpunkte des Seminars sind die Ausgrenzung und nationalsozialistische Verfolgung der Minderheit der Sinti und Roma bis 1945, die Entschädigungspolitik nach 1945 sowie die Frage, wie sich heutige Politik und Gesellschaft mit aktuellem Rassismus auseinandersetzt. In der Dauerausstellung der KZ-Gedenkstätte „Nationalsozialismus in Rheinland-Pfalz“ ist eine Abteilung der Verfolgung gewidmet. Darüber hinaus werden Materialien für den schulischen Unterricht und die außerschulische Bildungsarbeit vorgestellt. Die Teilnahme ist frei.

Um Anmeldung bis 14. Januar 2008 wird gebeten unter: info@ns-dokumentenzentrum-rlp.de, Seminarnummer: LpB-Nr. 81 LPB 0101
Fax: (0 62 42) 91 08 20, oder per Post an:
NS-Dokumentationszentrum Rheinland-Pfalz,
Ziegelhüttenweg 38, 67574 Osthofen

Öffnungszeiten der Gedenkstätte und der Dauerausstellung:

montags, dienstags, donnerstags, freitags 9.00 bis 13.00 Uhr und 14.00 bis 17.00 Uhr

mittwochs 9.00 bis 12.00 Uhr

samstags und sonntags 13.00 bis 17.00 Uhr

Veranstaltende: Landeszentrale für politische Bildung, Verband Deutscher Sinti und Roma, Landesverband Rheinland-Pfalz



Der 30. Januar in der Pfalz, in Rheinhessen und in Koblenz-Trier

Zeitgeschichtliche Kurzvorträge zu den Ereignissen um den Zeitpunkt der Machtübertragung an Hitler in den Regionen des heutigen Rheinland-Pfalz

Zeit:

Mittwoch, 30. Januar 2008, 19.00 Uhr

Ort:

Gedenkstätte KZ Osthofen

Die Kurzvorträge beleuchten die Ereignisse und die handelnden Personen um den 30. Januar im Volksstaat Hessen, in Bayern und in Preußen. Sie wenden sich an ein breites, historisch interessiertes Publikum. Regionale Beispiele, veranschaulicht mit vielen Fotos und Dokumenten, sollen den Blick auf die örtlichen Gegebenheiten lenken, Unterschiede oder Gemeinsamkeiten aufzeigen und zur Diskussion stellen.

Referenten:

Frau Dr. phil. habil.
Stephanie Zibell,
Lehrende am Institut für
Politikwissenschaften
Mainz
Dr. Franz Maier,
Landesarchiv Speyer
Frau Dr. Beate Dorfey,
Landeshauptarchiv
Koblenz

Veranstaltende:

Landeszentrale für
politische Bildung,
Landesarchiv Speyer

„Roman eines Schicksallosen“ von Imre Kertész

Zeit:

Sonntag, 27. Januar 2008, 17.30 Uhr

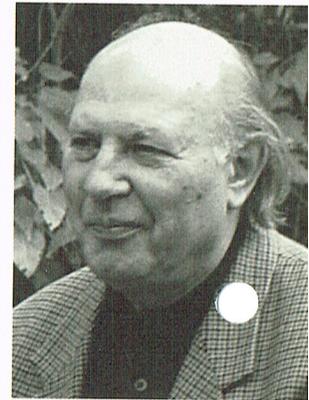
Ort:

Gedenkstätte SS-Sonderlager/KZ Hinzert

Der „Roman eines Schicksallosen“ wurde von dem ungarischen Schriftsteller Imre Kertész (* 9. November 1929 in Budapest; Literatur-Nobelpreisträger 2002) geschrieben und erstmals 1975 veröffentlicht.

Er beschreibt aus der Perspektive eines Budapestener Jungen, des 15-jährigen György, das Leben im Zweiten Weltkrieg, die Deportation in die Konzentrationslager Buchenwald und Auschwitz und den dortigen Lageralltag.

Kertész ist selbst dort Häftling gewesen und verarbeitet in dem Werk seine persönlichen Erfahrungen. Ungewöhnlich an diesem Roman ist, dass das Grauen frei von Empörung und Entsetzen beschrieben wird. Schritt für Schritt widerlegt dieses Buch den Gedanken der Unverstehbarkeit der Konzentrationslager. Am 29.1. 2007 war Imre Kertész Gastredner im Deutschen Bundestag anlässlich des Gedenktages. Er las hier aus seinem Buch „Kaddisch für ein nicht geborenes Kind“.



Johannes Metzdorf, evangelischer Studentenpfarrer im Ruhestand, liest aus Imre Kertész Werk.

Veranstaltende: Förderverein Gedenkstätte KZ Hinzert in Zusammenarbeit mit der Landeszentrale für politische Bildung Rheinland-Pfalz



Führung und Erinnerung in der Gedenkstätte SS-Sonderlager/KZ Hinzert

Zeit:

Sonntag, 27. Januar 2008, 15.00 Uhr

Ort:

Gedenkstätte SS-Sonderlager/KZ Hinzert
Dokumentations- und Begegnungshaus
(Autobahnabfahrt A 1 Reinsfeld)



Foto: Norbert Miguletz

Im Oktober 1939 wurde in Hinzert ein Polizeihäftlager für straffällig gewordene Westwallarbeiter eingerichtet. Es trug die offizielle Bezeichnung „SS-Sonderlager Hinzert“. Am 1. Juli 1940 der Inspektion der Konzentrationslager (IKL) unterstellt, diente es als „Durchgangslager“ besonders für luxemburgische, belgische, französische und niederländische Häftlinge auf ihrem Leidensweg nach Buchenwald, Natzweiler oder Dachau. Aufgegeben wurde das Lager im März 1945, ein Teil der Häftlinge nach Buchenwald getrieben, andere blieben im Lager, bis die Amerikaner kamen. Der Landtag fasste im Jahr 2002 einstimmig den Beschluss, ein Dokumentations- und Begegnungshaus zu errichten. Seit der Eröffnung im Dezember 2005 kamen 25.000 Besucher in das Gebäude.

Kostenloser Bustransfer ab ZOB Wittlich, 13.30 Uhr, Trier Hbf 14.15 Uhr und Uni Trier (Parkplatz Ost) 14.30 Uhr.
Informationen: Dieter Burgard, MdL,
Tel.: (0 65 71) 41 71 oder
Dieter.Burgard@t-online.de

Veranstaltende: Förderverein Gedenkstätte KZ Hinzert in Zusammenarbeit mit der Landeszentrale für politische Bildung Rheinland-Pfalz

Stolperstein-Rundgang Gedenksteine für Trierer Opfer des Nationalsozialismus

Zeit:

Sonntag, 27. Januar 2008, 15.00 Uhr

Ort:

Treffpunkt ist die Gedenktafel Sichelstraße 36
(Haus Fetzenreich), Trier

Die Arbeitsgemeinschaft Frieden e. V. lädt zu einem Stadtrundgang zu den dezentralen Gedenksteinen für die Opfer des Nationalsozialismus in Trier ein.

Diese „Stolpersteine“ erinnern an jüdische Mitbürger, Geistliche, Arbeiter, Gewerkschafter, Opfer der Krankenmordaktionen und politische Gegner, die von den Nazis verfolgt und umgebracht wurden. Der Rundgang stellt das Projekt des Kölner Künstlers Gunter Demnig vor und führt zu Stolpersteinen in der Trierer Innenstadt und damit an die Orte, an denen die NS-Opfer zuletzt wohnten. Bislang wurden rund 70 Stolpersteine verlegt.



Informationen:

Tel.: (06 51) 9 94 10 17 Fax: 9 94 10 18,
agf-trier@t-online.de,
www.AGF-Trier.de,
www.stolpersteine.com

Veranstalter: Arbeitskreis Trier in der NS-Zeit
der AG Frieden e. V. Trier

Was geschah am 9./10. November 1938?

Katholische Hochschulgemeinde (KHG) und Evangelische Studenten- und Studentinnengemeinde (ESG) Trier stellen in den Mittelpunkt ihrer Initiativen und Aktivitäten zum Gedenktag das Thema „Was geschah am 9./10. November 1938?“

• Was geschah am 9./10. November 1938?

Die Ausstellung bietet allgemeine Hintergrundinformationen zu den Ereignissen des 9./10. November 1938 und informiert über die Geschehnisse in 30 Orten im Saarland.

Eröffnung: 10. Januar 2008, 19.00 Uhr

Ausstellungsdauer: 10. bis 30. Januar 2008

Ort: Dominformation (Domfreihof)

• 2 oder 3 Dinge, die ich von ihm weiß

Filmemacher Malte Ludin porträtiert in dem Film seinen Vater, den hingerichteten Naziverbrecher Hanns Ludin, und schildert die Verdrängung innerhalb seiner Familie.

Zeit: 11. Januar 2008, 8.30 Uhr

• Die Kirchen im Nationalsozialismus

Vortrag von Prof. Dr. Bernhard Schneider

Zeit: 15. Januar 2008, 18.15 Uhr

• Die evangelischen Kirchen im Nationalsozialismus

Vortrag von Prof. Dr. Andreas Mühlhng

Zeit: 22. Januar 2008, 18.15 Uhr

• Vor 70 Jahren brannten die Synagogen, vor 75 Jahren ... die Bücher

Die Literatur der Weimarer Republik genoss weltweites Ansehen, für die Nationalsozialisten war sie „Schmutz- und Schund-Literatur“. Mit einer Bücherverbrennung leiteten sie am 10. Mai 1933 das ein, was sie als „Erneuerung der deutschen Literatur“ bezeichneten.

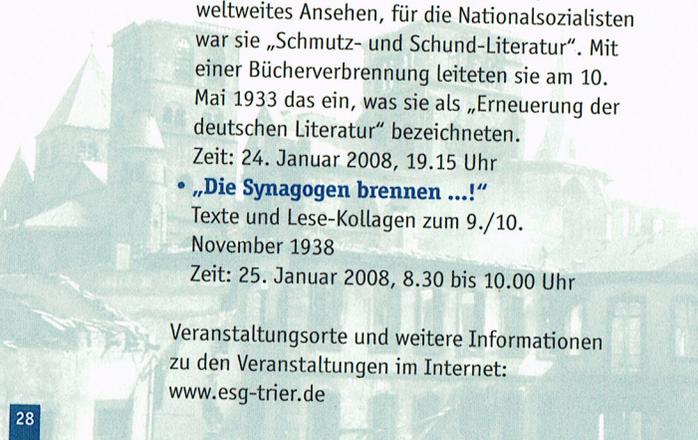
Zeit: 24. Januar 2008, 19.15 Uhr

• „Die Synagogen brennen ...!“

Texte und Lese-Kollagen zum 9./10. November 1938

Zeit: 25. Januar 2008, 8.30 bis 10.00 Uhr

Veranstaltungsorte und weitere Informationen zu den Veranstaltungen im Internet:
www.esg-trier.de



„... gerade Dich, Arbeiter, wollen wir.“

Ausstellung zur Gleichschaltung der Gewerkschaften 1933

Eröffnung:

Freitag, 11. Januar 2008, 17.00 Uhr

Ausstellungsdauer:

12. Januar bis 9. Februar 2008, montags bis freitags

10.00 bis 19.00 Uhr, samstags 10.00 bis 13.00 Uhr

Ort:

Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz/
Rheinische Landesbibliothek, Bahnhofplatz 14,
Koblenz

Die Ausstellung zeigt, wie es zur Gleichschaltung der Gewerkschaften kommen konnte, die von der Beschlagnahmung ihrer Häuser und ihres Vermögens bis zur Inhaftierung und politischem Mord reichte. Der Förderverein Mahmal Koblenz ergänzte sie um die Schicksale von Opfern des Nationalsozialismus aus den Reihen der Arbeiterbewegung in Koblenz und Umgebung.

Begleitveranstaltungen im Landesbibliothekszentrum

• „Professor Mamlock“

Gezeigt wird der 1960/61 in der DDR entstandene Film. „Professor Mamlock“ gilt als das erfolgreichste Schauspiel des Neuwieder Arztes und Schriftstellers Friedrich Wolf. Regie führte Konrad Wolf, der Sohn von Friedrich Wolf.

Zeit: 16. Januar 2008, 19.00 Uhr,

• „Vor 75 Jahren – Koblenz 1933“

Vortrag von Petra Weiß M.A., die vor allem die lokale Ebene der so genannten Machtergreifung betrachtet.

Zeit: 23. Januar 2008, 19.00 Uhr

Veranstaltende: Förderverein Mahmal für die Opfer des Nationalsozialismus Koblenz, Deutscher Gewerkschaftsbund Region Koblenz, Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz/
Rheinische Landesbibliothek, Koblenz



„... gerade Dich, Arbeiter, wollen wir.“
Nationalsozialismus und freie Gewerkschaften im Mai 1933

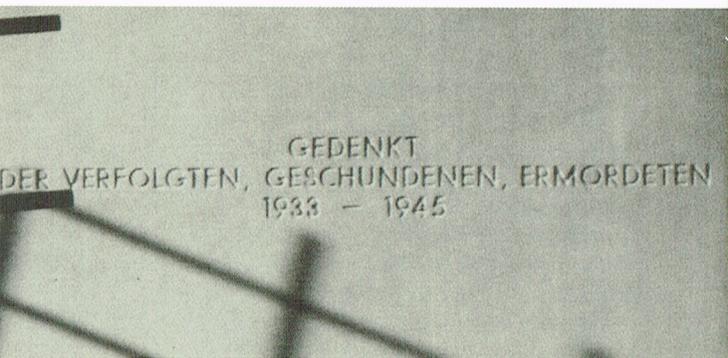
Gedenkstunde für die Opfer des Nationalsozialismus in Koblenz

Zeit:

Sonntag, 27. Januar 2008, 16.30 Uhr

Ort:

Beginn am Mahnmal auf dem Reichensperger Platz, anschl. (ca. 17.00 Uhr) Christuskirche, Friedrich-Ebert-Ring/Hohenzollernstraße



Die öffentliche Gedenkstunde der Stadt Koblenz für die Opfer des Nationalsozialismus beginnt mit einer Statio am Mahnmal auf dem Reichensperger Platz. Sie wird um ca. 17.00 Uhr fortgesetzt in der Christuskirche, dort sprechen der Oberbürgermeister, Dr. Eberhard Schulte-Wissermann, und der Vorsitzende des Fördervereins Mahnmal, Kalle Grundmann. Ein christlich-jüdisches Gebet mit Vertretern der christlichen Kirchen und der jüdischen Kultusgemeinde beschließt die Gedenkstunde.

Veranstaltende: Förderverein Mahnmal für die Opfer des Nationalsozialismus Koblenz, Freundeskreis Koblenz-Petah Tikva, Christlich-Jüdische Gesellschaft für Brüderlichkeit Koblenz, Ausländerbeirat der Stadt Koblenz, Kulturamt der Stadt Koblenz

Die Überlebenden sind die Ausnahme. Der Völkermord an den Sinti und Roma

Ausstellungseröffnung:

Montag, 28. Januar 2008, 17.00 Uhr

Ausstellungsdauer:

28. Januar bis 29. Februar 2008, montags und mittwochs von 14.00 bis 18.00 Uhr, dienstags, donnerstags und freitags von 10.00 bis 18.00 Uhr, samstags von 10.00 bis 13.00 Uhr

Ort:

Stadtbibliothek Bad Kreuznach, Kreuzstraße 69

Die Ausstellung wird von der Beigeordneten Helga Baumann und Jacques Delfeld, dem Vorsitzenden des Verbandes Deutscher Sinti und Roma, Landesverband Rheinland-Pfalz, eröffnet.

Die deutschen Sinti und Roma sind eine alteingesessene nationale Minderheit. Als Nachbarn und Arbeitskollegen waren sie in das gesellschaftliche Leben und in die lokalen Zusammenhänge integriert. Mit der Machübernahme der Nationalsozialisten wurde diese Normalität zerstört. Die im Rahmen des Modellprojekts „Sinti bearbeiten ihre Geschichte“ entwickelte Ausstellung dokumentiert den Völkermord an der Minderheit der Sinti und Roma während des Nationalsozialismus. Über 500.000 Sinti und Roma wurden im nationalsozialistisch besetzten Europa ermordet.

Öffentliche Führungen :

Für Schulklassen und Gruppen können Führungen auf Anfrage durchgeführt werden. Bitte wenden Sie sich an die Stadtverwaltung Bad Kreuznach, Amt für Schulen, Kultur und Sport, Anja Beuscher, Tel.: (06 71) 80 07 44

Veranstaltende: Stadt Bad Kreuznach, Verband Deutscher Sinti und Roma, Landesverband Rheinland-Pfalz

erinnern – gedenken – mahnen

Gedenkfeier: Frauen im Widerstand gegen Hitler

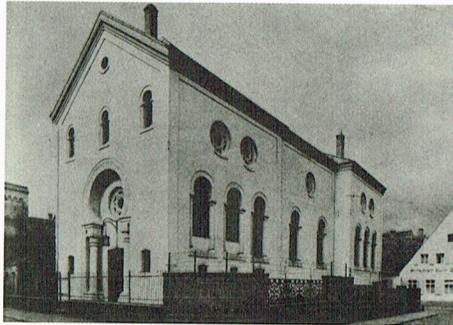
Zeit:

Montag, 28. Januar 2008, 18.30 Uhr

Ort:

Heiliggeistkirche, Johannesstraße 8, Speyer

Schülerinnen und Schüler des Edith-Stein-Gymnasiums, der Edith-Stein-Realschule und des Nikolaus-von-Weis-Gymnasiums gestalten die Gedenkfeier.



Synagoge in Speyer vor der Zerstörung 1938

Ausstellung:

Tatort Rheinland-Pfalz

Informationen zum Rechtsextremismus – eine Ausstellung der Heinrich-Böll-Stiftung

Ausstellungsdauer:

28. Januar bis 15. Februar 2008

Ort: Heiliggeistkirche Speyer

Öffnungszeiten: montags bis donnerstags

15.00 bis 17.00 Uhr,

samstags und sonntags 11.00 bis 13.00 Uhr

Schulklassen und Gruppen nach Absprache

Weitere Informationen: Thomas Sartingen,

Tel.: (0 62 32) 67 73 30,

keb-dioezesespeyer@t-online.de

Veranstaltende: Deutsch-Israelische Gesellschaft, Evangelische Kirche der Pfalz, Katholische Erwachsenenbildung, Stadt Speyer

gedenken und mahnen – Jüdisches Leben in Neustadt –

Gedenkfeier für die Opfer des Nationalsozialismus

Zeit:

Sonntag, 27. Januar 2008, 18.00 Uhr

Ort:

Stiftskirche, Neustadt an der Weinstraße

Schülerinnen und Schüler aus Neustadter Schulen gestalten die Gedenkfeier

Ausstellungen:

Neue Zeichen brennen am Horizont

Bilder von Rita und Franz Georg Rössler zu Texten von Rose Ausländer

Das Versteckspiel

Rechtsextremistische Strategien, Codes und Symbole – eine Ausstellung der Agentur für Soziale Perspektiven (ASP) und des Antifaschistischen Pressearchivs und Bildungszentrums (Apabiz), Berlin

Zeit: 29. Januar bis 15. Februar 2008

Ort: Alte Winzinger Kirche, Kirchstraße 8

Öffnungszeiten: montags bis donnerstags

15.00 bis 17.00 Uhr,

samstags und sonntags 11.00 bis 13.00 Uhr

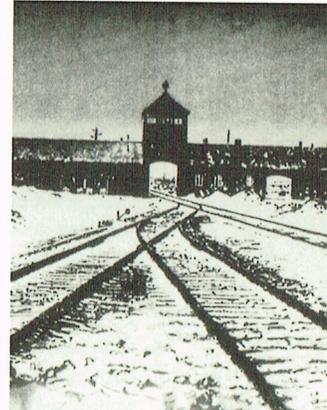
Schulklassen und Gruppen nach telefonischer Absprache

Kontakt: Eberhard Dittus,

Tel.: (0 63 21) 39 89 34

eberhard.dittus@evkirchepfalz.de

Veranstaltende: Evangelische und Katholische Kirchen, Friedensinitiative, Stadt Neustadt an der Weinstraße



gedenken und mahnen – Jüdisches Leben in Neustadt –

Gedenkfeier für die Opfer des Nationalsozialismus

Zeit:

Sonntag, 27. Januar 2008, 18.00 Uhr

Ort:

Stiftskirche, Neustadt an der Weinstraße

Schülerinnen und Schüler aus Neustadter Schulen gestalten die Gedenkfeier

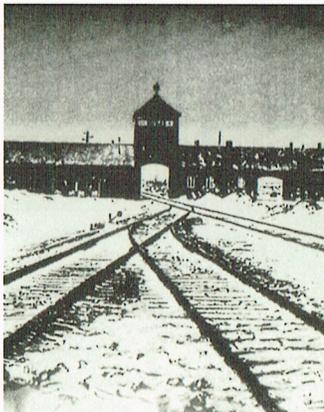
Ausstellungen:

Neue Zeichen brennen am Horizont

Bilder von Rita und Franz Georg Rössler zu Texten von Rose Ausländer

Das Versteckspiel

Rechtsextremistische Strategien, Codes und Symbole – eine Ausstellung der Agentur für Soziale Perspektiven (ASP) und des Antifaschistischen Pressearchivs und Bildungszentrums (Apabiz), Berlin



Zeit: 29. Januar bis 15. Februar 2008

Ort: Alte Winzinger Kirche, Kirchstraße 8

Öffnungszeiten: montags bis donnerstags

15.00 bis 17.00 Uhr,

samstags und sonntags 11.00 bis 13.00 Uhr

Schulklassen und Gruppen nach telefonischer Absprache

Kontakt: Eberhard Dittus,

Tel.: (0 63 21) 39 89 34

eberhard.dittus@evkirchepfalz.de

Veranstaltende: Evangelische und Katholische Kirchen, Friedensinitiative, Stadt Neustadt an der Weinstraße

Gedenken und Erinnern – Initiativen im Land

Die Mitglieder der Landesarbeitsgemeinschaft bieten vielfältige Veranstaltungen zum 27. Januar 2008 an. Die Veranstaltungen zum Gedenktag der einzelnen Mitgliedsorganisationen sind auf der Homepage unter www.lagrlp.de aufgeführt bzw. es bestehen Links dazu.

Folgende Mitgliedsorganisationen der LAG informieren:

- **Arbeitsgemeinschaft Frieden e. V.**
www.agf-trier.de
- **Förderverein ehemalige Synagoge Könen e. V.**
www.mahnmal-trier.de
- **Arbeitskreis Jüdische Gemeinde Wittlich**
- **Förderverein Gedenkstätte KZ Hinzert**
www.hinzert.de
- **Verein für Sozialgeschichte Mainz**
www.sozialgeschichte-mainz.de
- **Verein der Verfolgten des Naziregimes – Bund der Antifaschisten, VVN-BdA – (Regionale Arbeitsgruppe)**
- **Gegen Vergessen – Für Demokratie e. V. – Regionale Arbeitsgruppe Rhein-Main**
- **Bürgerverein Synagoge Ahrweiler**
www.synagoge-ahrweiler.eu
- **Deutsch-Israelischer Freundeskreis e. V. Ingelheim**
www.dif-ingelheim.de
- **Arbeitsgruppe Psychiatrie im Nationalsozialismus in Alzey**
- **Arbeitskreis Jüdisches Bingen**
www.juedischesbingen.de
- **Förderverein Synagoge Sobernheim e. V.**
www.foerdereinsynagogesobernheim.de
- **Museumsverein Synagoge Staudernheim e. V.**
- **Träger- und Förderverein Synagoge Meisenheim e. V.**
www.meisenheim.de
- **Schalom – Begegnung mit dem Judentum e. V. Idar-Oberstein**
- **Seminar für Judaistik der Johannes Gutenberg-Universität Mainz**
- **Förderverein Mahnmahl für die Opfer des Nationalsozialismus in Koblenz e. V.**
www.mahnmal-koblenz.de

Bilder von Israel

Ausstellungseröffnung:

Sonntag, 27. Januar 2008, 16.00 Uhr

Ausstellungsdauer:

27. Januar bis 15. März 2008

Ort:

Ehemalige Synagoge, Schaarplatz 3, Oberwesel

Die Ausstellung zeigt Fotos, die Studenten des Instituts für Politikwissenschaften der Universität Mainz im Jahr 2006 während einer Reise nach Israel aufgenommen haben. Die Aufnahmen zeigen mehr als Landschaften, Städte oder Menschen. Sie berichten von einer Begegnung der Studenten mit dem Staat Israel 58 Jahre nach dessen Gründung. Die Bilder machen aufmerksam auf den Zusammenhang zwischen dem Gedenktag und dem Staat Israel heute.

Israel – ein eigenes Land, ein eigener Staat, das war nach dem Kriegsende die Hoffnung für die meisten Juden, die der Shoah entkommen konnten. Die Ausstellung setzt sich damit auseinander, dass der Staat Israel auch fast 60 Jahre nach seiner Gründung bedroht ist, und fragt danach, was uns dies heute angeht. Zur Eröffnung wird Alfred Wittstock, Johannes Gutenberg-Universität Mainz, in die Ausstellung einführen.

Veranstaltende:

Arbeitsgemeinschaft
Israel an der
Johannes Gutenberg-
Universität Mainz,
Deutsch-Israelische
Gesellschaft Mainz

Foto:
Matthias Lorch



Das Eisenbahngleichnis

Wir sitzen alle im gleichen Zug
und reisen quer durch die Zeit.
Wir sehen hinaus. Wir sahen genug.
Wir fahren alle im gleichen Zug.
Und keiner weiß, wie weit.

Ein Nachbar schläft, ein anderer klagt,
ein dritter redet viel.
Stationen werden angesagt.
Der Zug, der durch die Jahre jagt,
kommt niemals an sein Ziel.

Wir packen aus, wir packen ein.
Wir finden keinen Sinn.
Wo werden wir wohl morgen sein?
Der Schaffner schaut zur Tür herein
und lächelt vor sich hin.

Auch er weiß nicht, wohin er will.
Er schweigt und geht hinaus.
Da heult die Zugsirene schrill!
der Zug fährt langsam und hält still.
Die Toten steigen aus.

Ein Kind steigt aus. Die Mutter schreit.
Die Toten stehen stumm
am Bahnsteig der Vergangenheit.
Der Zug fährt weiter, er jagt durch die Zeit,
und niemand weiß, warum.

Die 1. Klasse ist fast leer.
Ein feister Herr sitzt stolz
im roten Plüsch und atmet schwer.
Er ist allein und spürt das sehr.
Die Mehrheit sitzt auf Holz.

Wir reisen alle im gleichen Zug
zur Gegenwart in spe.
Wir sehen hinaus. Wir sahen genug.
Wir sitzen alle im gleichen Zug
und viele im falschen Coupé.

Erich Kästner, erstveröffentlicht 1931 und
1936 in „Die Lyrische Hausapotheke“